

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 27

Artikel: An Dr. Jastrow
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



uropa's Diplomaten rüsten sich, in's Bad oder Puratorium zu geh'n, und da haben sie recht; für Manche wäre ein Schlammbad am passendsten. Inzwischen wird die Seeschlange wieder frisch angestrichen, daß die Zeitungsschreiber nicht Hungers sterben.

Immerhin sind noch einige Restanzen festzunageln, damit später die Weltgeschichte keine Lücken aufweist. Wenn der Nebelpalter nicht für Alles sorgt, so ist die Menschheit um das Beste betrogen. Vorerst sind die Muselmänner oder Mauschelmänner immer noch die Herzkläfer der Kabinette, wovon jedes beim Gedanken an das goldene Horn singen möchte:

O, wenn du wärest mein eigen!

Der Freund im Norden kam beim Gedächtniß an die letzten Ereignisse ebenfalls einen klassischen Vers zitiren:

Opfer fallen hier,
Weder Lamm noch Stier,
Aber Menschenopfer unerhört.

Es ist in der That neben viel Champagner auch viel Blut geslossen. Und was war die Ursache? Wieder einmal die russische Beamtenehrlichkeit. Da haben's die Perser gut, denn sie haben nur einen Schach, während die Juden und Christen zwei Schächer hatten.

Italien und England haben mit ihrem Krieg auf Aktien zu thun, den man auch Cactienkrieg nennen könnte, von wegen weil der Cactus Abessiniens ganz besonders stachig ist. Baldissera hat sich bald auf Serumsmethode eingelassen, was vielleicht das Beste war. Hingegen hört England nicht auf, Alles was schwarz ist und keine Manchesterhosen trägt, für Rebellen zu erklären; England, das sich bis jetzt so erfolgreich durch die Weltgeschichte durchgebot hat, möchte nun sämtliche Europäer aus Afrika hinausboxen und Holland soll den Prügeljungen machen. Krüger sollte höchst in

London dafür Abbitte thun, daß er nicht so dumm ist, wie die Großbritannier meinen:

Der Krug, der geht zum Brunnen, so lange bis er bricht,
Doch Krüger, der ist klüger, zum Brunnen geht er nicht.

Afrika ist gegenwärtig die Akademie der Anstandslehre, denn Jeder sucht da den Zuvielkommenen zu spielen. Aber manchmal geht's los. Da z. B. Menelik sich auch nicht drein mischte, als Italien in den Dreibund trat, so verlangt nun seine Kaffeekrönung Majestät, daß sich die Maccaronifreunde an der Tiber auch nicht in seine Angelegenheiten mischen.

Was eine andre Beule im palmenreichen Morgenland betrifft, die lange schmale Insel dort so könnte man mit Schiller singen:

Der Kreter waffenfundiue Scharen
Sind, wie die Griechen, knapp am Baaren,
Kein Rothschild weilt in jenem Land.
Doch wenn die Russen ernstlich wollten
Und wenn die runden Rubel rollten,
Da blühte Heil an jenem Strand.

Man könnte bald das Gruseln bekommen, wenn man sieht, wie es überall krielt. Bayern sogar kriete in Moskau den Schnupfen. General Wyler konnte aus Havanna nach berühmten Mustern heimtelegraphiren:

Ich kam, ich sah, ich kriete.

Man wird im Kastanienlande bald ein gewisses schon lange redigirtes Schriftstück, eine Losung betreffend, unterzeichnen müssen, und Ulphons, der Kinderkönig, kann dann ebenfalls nach berühmten Mustern heimtelegraphiren:

In Gottes Namen denn, gib' her den Thron!

Nebrigens steht es in Spanien gar nicht so schlimm; wenn auch die Perle der Antillen verloren geht, allen Madrider Zeitungen zufolge ist das Leben des berühmten Stierkämpfers Jimenez außer Gefahr.

Dass die Chinesen eine diplomatische Geschäftsreise an den europäischen Höfen machen, mag das Potpourri beschließen.

Moderne Teufelsbeschwörung.

Das Fräulein Cuodon — wer will es erlösen?
Es hält's mit dem Engel, doch auch mit dem Bösen!
Links horstet der Teufel in seiner Seele,
Rechts wirkt in ihr Erzengel Gabriel.
Der Engel, natürlich, will nicht weichen,
Der Fürst der Hölle jedoch desgleichen.
Dem Engel nun den Alleinbesitz
Zu sichern bemüht sich der Menschenwitz.
Dazu ist Kanonikus Brettes ausersehen.
Der Stöhn und singt in schweren Weh'n:
„Der Fall ist „verteufelt“ schwer — das muß
Man sagen — für einen Kanonikus!
Ganz anders wär's, wenn das Fräulein wollt,
Dass der Teufel aus ihr fahren sollt!

Aber daß sie nicht will und bleibt dabei,
„Das ist der Teufel“ Numero zwei!
Zwei Teufel sind es also zum Schluss
Gegen einen Herrn Kanonikus!
Wie ist's da möglich, daß er gewinnt?
Er singt und grübelt, grübelt und singt.
Endlich durchblitzt den Kanonikus
Ein Gedanke — er ist ein Pfiffikus,
Ist jung und hat eine hübsche Figur
Und kennt die weibliche Natur —:
„Wie wär' es, wenn aus lauter Liebe
Das Mädchen sich mir statt dem Teufel verschriebe?
Mein Herz ist weit, meine Pfründe ist schmal,
Das Mädchen ist ein Kapital,

Hat ein Sündengeld mit seinem Teufel
Sich verdient (darüber ist kein Zweifel).
Wenn ich dem geistlichen Stande entstafe,
Und um ihre Hand zu bitten wagte . . . ?
Wenn's gilt, eine Seele zu erretten,
So schert man sich nicht um Etiquetten! —
Gedacht! gethan! Und im Liebesrausch
Giert er: „Ich weiß dir einen Tausch,
O holdes Mädchen! — Wähle mich
Anstatt des Teufels: Ich liebe dich! . . .“
Und zur selben Stunde, mit Zischen und Knarren
Ist der böse Geist aus dem Mädchen gefahren!
Und die Patientin mit feurigen Blicken
Lies ohne Schreien an's Herz sich drücken.

Der Fürst von Montenegro in Serbien.

(Telegraphischer Bericht unseres Korrespondenten.)

Er ist da, er ist in die serbische Hauptstadt eingezogen. O Nikita! O Fürst der schwarzen Bergel! Welch' ein Held! Als König Alexander ihn begrüßt hatte, zog Nikita eine Schnapsflasche hervor und sagte: „Da, trink, Bruder!“ Alle Umstehenden waren über dieses Zeichen slavischer Brüderlichkeit so gerührt, daß sie sich umwenden mußten, um ihren Thränen und ihren — Schnapsflaschen freien Lauf zu lassen.

„Willst du meine Tochter heirathen, Alexanderchen?“ fragte darauf Nikita. Alexander entgegnete: „Wie groß ist denn ihre Mitgift?“ Alle Umstehenden lachten über diese feine witzige Frage, welche wiederum von dem kostbaren Humor des jungen Serbenherrschers Zeugniß ablegt, laut auf, und selbst Fürst Nikita mußte gesiehen: „Er ist noch geistreicher als ich.“

O Mutter Natur! Wie vortrefflich hast du es eingerichtet, daß erhabene Herrscher durch glänzende Gesstesgaben stets vor dem gewöhnlichen Volke hervorragen!

Letzte Weisheit.

Armenien, Kreta, Syrien in Empörung!
Durch Hängen schafft man nötige Belehrung.
Und hat man alle Kräfte angestrengt,
Wird der Belagerungszustand noch verhängt.

Un Dr. Jastrow. *)

Jetzt widerrufe, was du geschrieben,
Wenn du die Obrigkeit thust lieben.
Und bleibst du förmlich unverwandt,
So wirst in Gotha du — verbrannt.

*) Der preußische Kultusminister forderte den Privatdozenten Dr. Jastrow auf, den Inhalt des Buches „Sozialliberal“ zu widerrufen.

Vorschlag.

In Berlin sind die siegenden d. h. umherziehenden Wursthändler angewiesen worden, durch die Aufschrift „Röhlischwurst“ auf ihren Wurstkesseln den Ursprung der Wurst anzudeuten.

Dürfte es nicht genügen, statt „Wiener Würstchen“ zu sagen: „Wiener Würstchen“?

Mutherhetze.

Qui s'excuse s'accuse — sonst es hieß.
Herr Muther's nicht bewenden ließ
Mit einem Hieb, der gut parirt,
Hat gleich drei Bogen voll doziert,
Um zu beweisen, daß sie alle stahlen,
Die Goethe's, Shakespear's ohne Skrupelqualen.
„Ich grast zusammen end' gelehrtes Futter!
Undank ist Weltenlohn!“ So muß Herr Muther.